

1. Arbeitsbericht zum Bau von zwei Gebäuden mit je 4 Räumen, Toiletten und einem Wasserturm für die Sekundarschule 3 von Savè Gemeinde von Savè

4. Mai: Generalversammlung



Um 4:30 Uhr morgens haben wir uns auf den Weg gemacht, um rechtzeitig um 9 Uhr für die Generalversammlung in Savè zu sein. Eltern, Lehrer und die verantwortlichen Politiker der Region erwarteten uns. Nachdem die üblichen Höflichkeiten ausgetauscht wurden, stellten wir uns vor und erklärten unsere Anwesenheit. Die Leute freuten sich sehr, als sie hörten, dass wir gekommen sind, um die Bauarbeiten zu beginnen. Der Vertrag wurde vorgelesen, Fragen gestellt und beantwortet. Am Ende wurde einstimmig für den Vertrag abgestimmt.



Den folgenden Tag machten wir uns auf den Weg, die Baumaterialien zu beschaffen. Kies wird hier in Savè von den Frauen aus den Granitblöcken gehauen, eine Knochenarbeit, die uns anmutete, als käme sie aus dem vergangenen Jahrhundert.



Wir fanden auch Sand und bestellten gleich 20 Ladungen. 40 Tonnen Zement wurden aus Cotonou geliefert. In Savè gibt es zwar kleine Zementdepots. Sie können allerdings nicht die grossen Mengen liefern, die wir brauchen. Eisen kauften wir in einem Baugeschäft in Savè. Nach der ersten Lieferung stellten wir fest, dass die Qualität der Eisen nicht unseren Ansprüchen genügt. Wir fanden Eisen in guter Qualität in Glazoué. So wechselten wir und bestellten ab sofort unser Eisen dort.



Während die Leute von Savè die Fundamentgräben für die Gebäude aushoben, wurden die Bausteine gegossen.



Nachdem die Bohrung nach Wasser gemacht war, begannen wir auch schon mit dem Bau des Wasserturms.



Für die beiden Gebäude hatten wir zwei Bauteams eingesetzt. Sie arbeiteten im Wettbewerb. Die Schüler des Gymnasiums halfen in jeder freien Minute fleissig bei den Bauarbeiten.



Die Gebäude liegen an einem Abhang. Daher musste das Fundament zwischenverankert werden. Erst dann konnte der untere Eisenanker gegossen werden. Darauf wuchsen die Mauern. Unterhalb der Fensteröffnungen wurde der kleine Eisenanker gegossen.



Die Mauern wurden bis zum Fenstesturz errichtet.

Die Pfeiler an der Veranda wurden gegossen. Als sie trocken waren, wurden die Verschalungen für den oberen Eisenanker vorbereitet.



Auf den Eisenanker wurden die Giebel aufgemauert, die Treppenaufgange wurden gemacht.



Die Fensterläden wurden eingesetzt und die Auffüllerarbeiten begannen.



Zu dieser Zeit werden wir in Savè von Unruhen überrascht. Alle Strassen sind gesperrt. Wir sitzen für einige Tage auf der Baustelle fest.

Der Dachstuhl wurde gemacht. Der erste Vorsitzende des Elternbeirates erzählte uns, dass in dieser Region wegen der Berge Hagel vorkomme. Daher entschlossen wir uns von den Eternitplatten abzusehen und das Dach mit Aliminiumplatten zu decken.



In der Zwischenzeit wurde auch am Wasserturm weiter gearbeitet. Nach den Verputzarbeiten wurde die Leiter angebracht und der Wasserbehälter auf dem Turm festgezurt.



Der Wasserturm wurde eingezäunt und daneben die Wasserzapfstelle gebaut und schön gekachelt.

Der Bau der Toiletten war nicht leicht. Der Boden ist hart. Dazu kamen starke Regenfälle, die die Grube bis oben mit Wasser füllten. Doch mit viel Energie haben wir es dann doch geschafft.



Während die Dächer gemacht wurden, haben wir den Transport der Türen organisiert.



Nachdem die Türen eingesetzt waren, begannen die Verputzarbeiten. Noch während unsere Maurer arbeiteten, haben die Schüler weiter die Klassenräume mit Sand aufgefüllt.



Die Böden wurden gegossen.



Dann begannen die Maler ihre Arbeit und vollbrachten wieder einmal ein Wunderwerk.



Ich danke allen Unterstützern für das Vertrauen. Die Arbeit an der Baustelle von Savè war nicht leicht und so manches Mal haben mir die Gedanken an meine Freunde über die Schwierigkeiten hinweggeholfen.

Ich danke den Schülern und dem 1. Vorsitzenden des Elternbeirates für ihre Mitarbeit. Ein herzliches "Danke schön" auch allen unseren Mitarbeitern. Ein Stück meines Herzens bleibt trotz allem in Save.

Mit herzlichen Grüßen
Astrid Toda